

Berein.  
ammlung  
itt. 4 Uhr  
liche aktive und Ehren-  
Männer, welche dem  
Anschuss.

ge.  
en und Bekannten  
teilung, daß unser  
unger,  
ch kurzen schweren  
Hinterbliebenen  
ohn:  
re, Bauer.  
achmittag um

oline  
Kasten ist preiswert  
ch die  
Expedition d. Bl.  
hengebuch.  
in einem benöch-  
wird zu baldigem  
bes, fleißiges und  
ädchen gesucht, das  
ist und möglichst im  
ahrung hat.  
auf dauernde gute  
effizier, wollen ihre  
s Comptoir d. Bl.

(Alemnot)  
igen Bronchialkatarrhe  
qualender Husten, für-  
sichere Binderung beim  
Lindenmeyer's  
bons. In Schachteln  
d. S. Lang, Nagold  
A. Frauer. (S. B.)  
Junge Dame, sofort  
dg. u. spät 30,000 M.  
Heirat mit Charakter.  
auch ohne Vermög.  
ad\* Berlin N. 39 erb.

Leib bei uns!  
de Andachten  
stliche Haus.  
gegeben von  
ann Mosapp,  
er in Stuttgart.  
2 Seiten.  
2 Mark.  
der  
S. Zaifer'schen  
Abhandlung.

u des Standed-  
Stadt Nagold.  
ich Henninger, Här-  
in Pfalzgrafenweiler,  
he Burkhart, Bier-  
hier, den 12. Januar.  
ich Bernhard Junger,  
shausen, 74 Jahre alt.

78. Jahrgang.  
Ersteit  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Sonntag.  
Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Träger-  
lohn 1.10 M., im Bezirks-  
und 10 km-Berkehr  
1.20 M., im übrigen  
Württemberg 1.30 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.  
Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2200.  
Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalt. Zeile aus  
gewöhnl. Schrift ober-  
deren Raum bei 1mal.  
Einschlagung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Gratisbeilagen:  
Das Plaudersüßchen  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 9

Nagold, Donnerstag den 14. Januar

1904.

## Amtliches.

### Bekanntmachung

**Tollwut im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart betr.**  
Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. d. Mts., Gesellschafter Nr. 7, wird weiter zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß durch Verfügung des A. Oberamts Gaunert vom 11. ds. Mts. die Hundesperre auf die Markungen der Gemeinden Gaunert, Sedelfingen, Münster a. N., Rohrer, Sillenbuch, Untertürkheim und Wangen ausgedehnt worden ist.  
Nagold, den 13. Januar 1904.  
A. Oberamt, Ritter.

### An die Herren Ortsvorsteher.

Die Gefangenentransportkostenverzeichnisse auf 1. Jan. d. J. sind, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort anher vorzulegen, event. ist Fehlanzeige zu erstaten.  
In Fehlanzeigen dürfen keine Formulare des Transportkostenverzeichnisses verwendet werden.  
Nagold, den 13. Januar 1904.  
A. Oberamt, Ritter.

## Politische Uebersicht.

Der Crimmitzhaner Weberstand scheint den Streitenden nun doch ernstliche Kopfschmerzen zu verursachen, da die Hoffnung auf Erfolg mit jedem Tag mehr schwindet. Die kategorische Erklärung der Unternehmer, daß sie sich auf keine weiteren Vermittelungsveruche mehr einlassen werden, da ein Nachgeben ihrerseits ausgeschlossen sei, macht die schwache Hoffnung, an welcher die Bürgerschaft und der größte Teil der Streitenden noch festgehalten hatte, endgültig zu nichts. Großen Jubel hatte unter den Ausständigen die Nachricht erweckt, daß eine Firma in Müllen den Jehustandentag eingeführt habe. Wie sich indessen herausstellt, ist die Arbeitsverfängerung nur eine vorübergehende, wie sie in jedem Betrieb vorkommt. Das letzte Flugblatt des Streikkomitees verländert zwar, daß der Unterstützungsfonds bis Ostern gesichert sei, die Leipz. Volksztg. rechnet aber schon mit der Möglichkeit, daß alle Ausständigen durch Arbeitswillige ersetzt werden.

Ein Kirchenfürst, wie er nicht sein soll, ist der kath. Erzbischof von Olmütz mit dem jüdischen Namen Kohn, der Amt und Würden gezwungenermaßen niederlegen wird. Der seltene Fall, daß die römische Kurie einen Erzbischof veranlaßt, von seiner hohen kirchlichen Würde zurückzutreten, der Fall einer indirekten Absetzung, als welche sich das Scheiden des Erzbischofs Kohn von seiner Diözese kennzeichnet, findet seine Motivierung in verschiedenen Umständen, unter denen oben an stehen: Verletzung des Beichtgeheimnisses, Stiftung von Unfrieden in den Diözesen, speziell unter dem Bischof-Klerus und Verletzung der Caritas bei Verwaltung der großen bischöflichen Güter. Die Kleinliche, ja geistige Art der Verwaltung der bischöflichen Güter

kompromittierte den Dr. Kohn in weiten Kreisen der Bevölkerung. Diese Güter erstrecken sich über einen großen Teil des Diözesanprengels und die große Anzahl der Arbeiter und Angestellten erhielt wahre Hungerlöhne. Die Diözesanliteratur stand wegen der Eysanen, denen sie durch Dr. Kohn ausgehört waren, in direkter Opposition gegen den Erzbischof.

Von Judenverfolgungen in Rußland, die das neue Jahr bringen soll, berichteten in diesen Tagen gewisse Zeitungen und haben damit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo die Juden sehr einflußreich geworden sind, eine lebhaftige Agitation hervorgerufen, um die Washingtoner Regierung zu bewegen, etwas für die angeblich bedrohten Juden zu tun. Die Kowowo Wremja bemerkt dazu: „Wir glauben nicht, daß die amerikanische Regierung sich dem Einfluß der jüdischen Verbände unterwirft und einen Schritt unternimmt, der den Regeln der internationalen Höflichkeit entgegen ist. Im Sommer dieses Jahres hatte die jüdische Agitation jenseits des Ozeans bereits seitens der Washingtoner Regierung den Versuch hervorgerufen, sich in unsere inneren Angelegenheiten einzumischen. Sie erhielt damals die sehr entschiedene Antwort, daß die russische Regierung es nicht für möglich befindet, die Erklärung der amerikanischen Regierung auch nur zur Kenntnis zu nehmen.“ — Eine gleiche Antwort würde Amerika zweifellos auch jetzt erhalten.

Der Kaiser von Japan hat die in scharfen Ausdrücken gehaltene Adresse des Unterhauses auf die Thronrede mit der Auflösung des Parlaments beantwortet. Bisher war es üblich, auf die Thronrede nur eine in allgemeinen Ausdrücken gehaltene respektvolle Dankantwort zu geben, welche den besten Willen des Hauses bezüglich der Arbeit an der Wohlfahrt des Landes ausdrückte. Zum erstenmal ist hiervon abgesehen, indem der Präsident des Abgeordnetenhauses eine scharfe Kritik des Hauses gegenüber der Politik des Ministeriums Katsura angedrückt wurde. Sowohl mit der inneren wie äußeren Politik sei das Volk nicht einverstanden. Die Verlesung der Adresse wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Für die Regierung gab es darauf nur zwei Möglichkeiten, entweder ein neues Kabinett zu bilden oder das Parlament aufzulösen. Man tat das letztere.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 12. Januar. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit dem Wunsch eines heiligen Frosts Neujahr! Nach Erlesung einer Reihe geschäftlicher Mitteilungen erfolgte die definitive Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten für die Dauer der Session. Bei der Beratung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben der ostpreussischen Schatzgebiete und des Schatzgebietes für Kauschau weist Bachem (Ztr.) auf die großen Staatsüberschreitungen hin. Das h. (Ztr.) empfiehlt dem Hause die Verweigerung der Genehmigung solcher Staatsüberschreitungen. Bei der Beratung der Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetzte befragt Kämpf (r. Sp.), der erst nach wiederholter Meldung zum Wort kommt, die eigentümliche Erscheinung des niedrigen Kursstandes der deutschen Reichsanleihe und macht

dafür die wirtschaftliche Befehgebung der letzten Jahrzehnte, besonders das Börsengesetz, verantwortlich und fordert gründliche Revision des Börsengesetzes. Staatssekretär Siengel gibt zu, daß der Kursstand der deutschen Reichsanleihe nicht befriedigend sei, ohne jedoch zu Bedenken Anlaß zu geben. Besonders wichtig sei die Wahl des richtigen Zeitpunkts der Begebung. Was geschehen könne, um eine günstigere Abwicklung des Emissionsgeschäftes zu bewirken, solle geschehen. Krenndt (Sp.) hält im Gegenzug zu Kampf eine Revision des Börsengesetzes für unnötig und schädlich für den Nationalwohlstand. Semler (alb.) und Doore (f. B.) treten den Ausführungen Krenndts entgegen und fordern auch eine baldige Reform des Börsengesetzes. Spahn (Ztr.) gibt zu, daß in dem Börsengesetz und in dem Börsenverordnungsrecht einzelne Härten sind und nimmt dann die Rechtsprechung des Reichsgerichts gegen eine Bemerkung Krenndts in Schutz. Darauf wird die Diskussion geschlossen. Bei der Interpellation Trimbora über die Regelung der Rechtsbeziehungen der Berufsvereine begn. der Errichtung von Arbeitskammern erklärt Staatssekretär Graf Posadowski, er werde im Lauf der nächsten 14 Tage mitteilen, wenn der Reichskanzler die Interpellation beantwortet will. Die Interpellation der Sozialdemokraten betr. Maßregeln gegen die Barmkrankheit begründet Sasse (Sp.), Staatssekretär Posadowski erklärte, es unterliege keinem Zweifel, daß Wissenschaft und Technik die Verpflichtung haben, dafür zu sorgen, daß alle nützlichen und notwendigen Maßnahmen zur Bekämpfung der Barmkrankheit ergriffen werden. Der Redner weist die Behauptung des Vorredners zurück, daß die Furcht die Barmkrankheit bezüchten, um die Arbeiter an den Arbeitstagen festzuhalten. Handelsminister Müller führt aus, kaum jemals sei eine Krankheit mit solcher Energie bekämpft worden, wie die Barmkrankheit. In der ersten Zeit sei nicht mit dem nötigen Ernst an die Krankheit herangetreten worden, weil die volle Gefahr nicht erkannt worden sei. 1901 seien aber die früheren Bestimmungen verschärft worden. Auf Antrag Singers wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Berlin, 13. Januar. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundespräsidenten: Posadowski, Nieberding, Müller. Das Haus tritt in die Besprechung der Interpellation betr. Maßnahmen gegen die Barmkrankheit ein. Stöckel (Ztr.) weist den Vorwurf zurück, daß seine Partei durch ihre Abstimmung einen ähnlichen Antrag zu Fall gebracht habe, und bespricht dann die Ausbreitung der Krankheit südlich der Ruhr. Man verusche, die Barmkrankheit als Berufskrankheit bezüglich der Entschädigungspflicht der Arbeitgeber hinzustellen. Das möchte er nicht geben. Hugo (Sp.) meint, regierungsfreudig sei das Uebel viel zu lange vernachlässigt und beschönigt worden, trotzdem die Bergarbeiterzeitung schon im Jahre 1888 energisch darauf hingewiesen hatte. Die Untersuchungen durch die Bezirke seien ungenügend durchgeführt worden. In Ober- und Niederrhein, in der Pfalz und an der luxemburgischen Grenze sei von Untersuchungen so gut wie keine Rede. Das gegenwärtige System würde die Krankheit nicht ausrotten; die Vergütungen seien nicht genug für die Arbeiter. Es sei notwendig, eine genügende Anzahl Bezirke zur Erkennung der Barmkrankheit auszubilden. Auch die Verkürzung der Arbeitszeit sei notwendig. (Schluß folgt.)

r. Stuttgart, 12. Jan. Die Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung erörterte heute noch des Weiteren zunächst das bei der Beratung über die Gemeindebeamten zu Grunde zu legende System und beschloß auf einen Vorschlag des Abg. Dießing (Sp.) den 8. Abschnitt (Rechtsverhältnisse der Mitglieder der Gemeindekollegien und der Gemeindebeamten herauszunehmen; wenn auch dieser durchberatet ist, soll nach einem zum Beschluß erhobenen Antrag Dießing eine Subkommission zusammentreten behufs organischer Verbindung der im Abschnitt 8 enthaltenen Bestimmungen, soweit sie für die Gemeindebeamten über für die Ortsvorsteher besondere Vorschriften enthalten, mit den die allgemeinen Verhältnisse dieser Kategorie regelnden Vorschriften. In die Subkommission wurden gewählt die Abg.

## Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

28) Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)  
„Und nun bitte ich Sie zu sprechen, Sie!“ begann der glatte Frack mit leiser Stimme, „das heißt, wenn Sie aus Ihres Vertrauens würdig halten.“  
„Zum Donner noch einmal,“ rief Leo, mit der geballten Faust auf den Tisch schlagend, „Sie u. Herr Hansen sind doch hier in dem verfluchten Punkte meine einzigen Freunde. Also, ich reise in acht bis zehn Tagen mit dem Dampfer Molke nach Europa zurück.“  
Die beiden Genossen zuckten überrascht zusammen, selbst der aalglatte Reiter konnte sich nicht beherrschen.  
„Auf Befehl Ihres Onkels?“ fragte er halblaut.  
„Aber natürlich, mir liegt nun einmal der Krämer- schacher nicht im Blut, soll drüber mit einem festen Gehalt den Vertreter der Firma Lawrence spielen.“  
Reiter nickte einen leisen Pfiff aus und füllte dann auf neue die Gläser, die schweigend geleert waren.  
„Man will den gesetzlichen Erben also mit einem Bettel- broden abfinden und die Millionen einer Fremden hinwerfen,“ bemerkte der kleine Hansen teilnahmsvoll.  
„Hören Sie zu, wie der Bruder meiner seligen Mutter mich behandelt.“  
Und der ehrenwerte Neffe des reichen Bank- und Hand- elsherrn erzählte in abgerissener Weise, was der Onkel ihm mitgeteilt, verschwiegen auch nicht die Fahrt nach dem

Zentralpark, an der der heuchlerische Traugott teilgenommen hatte.  
„Wir mußten um den Platz lösen, weil mein Onkel nicht mitfahren konnte,“ sagte er zornig hinzu. „Das seine Pongfahrewerk, das diese sogenannte Pflanzgötter als Geburtsdagsgeschenk bekommen, hat nämlich nur drei Herr- schaftspilze; er gewann natürlich und so wurde ich, der ein- zige leidliche Verwandte des Hauses, von dem Schlosserjungen bei Seite geschoben.“  
„Unrecht!“ rief Reiter ganz entrüstet, „nun verstehe ich Ihre Lage, mein verehrter Hr. Götter! — Sie müssen also wirklich vor diesem scheinheiligen Bettelbuden das Feld räumen.“  
„Du, von „müssen“ kann am Ende keine Rede sein,“ erwiderte Götter zähneknirschend, „ich bin vielmehr entschlossen, mich nicht abzugeben zu lassen wie eine Ware.“  
„Ganz gut, wäre auch in der Ordnung,“ bemerkte Reiter nachdenklich, „Sie würden aber damit die Brücke zwischen ich und dem reichen Onkel für immer abbrechen.“  
„Was, ich kann ja die Sache heimlich machen,“ meinte Leo etwas unsicher.  
„Nun ja, ich wüßte nur nicht, wie Sie das fertig bringen wollen, Herr Götter!“  
„Na, deshalb bin ich doch hierhergekommen, Sie sollen mir als gute Freund raten und beistehen.“  
Reiter zupfte an seinem Schnurrbart und zuckte die Achseln.  
„Sie werden natürlich Ihr erstes Gehalt mitbekommen,“ sagte er dann langsam, „zu wenig zum Leben, zuviel zum

Sterben, wie es drüben in Deutschland heißt, ich meine für den Neffen eines Millionärs, für einen Gentleman, wie Sie sind, junger Herr! Und schließlich wird Mr. Lawrence oder der Hamburger Goliath Sie an Bord des Dampfers ab- liefern. Diese Behandlung ist einfach nichtwürdig und wenn ich an Ihrer Stelle wäre —“  
„Er hielt inne und griff nach der Flasche. Leo hielt seine Hand fest.  
„Lassen Sie nur, ich trinke nicht mehr,“ sagte er ha- stig, „was würden Sie an meiner Stelle tun, Herr Rei- ter?“  
„Na, ich würde zum Exempel die Bilanz ziehen zwischen Recht und Unrecht und meine Abrechnung darnach einrichten. Wenn mein reicher Onkel mir das Reisegeld schickt mit der Ordre, zu ihm zu kommen, so heißt das im Sinne des Rechts so viel, daß er mich als einzigen Blutsverwandten zu seinem Erben ernannt und anerkannt hat. Wenn er mich nun aber zum Vorteil einer fremden Person mit einem Bettelbroden abzuspeisen gedenkt, mir einen untergeordneten Posten gibt, um mich guter Rancier los zu werden, dann stimmt die Bilanz zwischen Recht und Unrecht nicht; die Unterbilanz ist da, verstehen Sie wohl, Herr Götter, das Soll und Haben stimmt nicht mehr, er ist mein Schuldner, ich sein Gläubiger geworden.“  
„Stimmt aber auch nicht, Herr Reiter, warf Leo finster ein, „nach dem Befehle, das wohl auch hier in Ame- rika gilt —“  
(Fortsetzung folgt.)



Nieder (Jr.), G. Haushmann (Sp.), Biesing (Sp.), Schick (Jr.), Röder (D. B.) und Haug (Hdb.). In der materiellen Einzelberatung wurde zuerst der Gemeindepfleger (Art. 52) vorgenommen. Bei den einzelnen Beschlüssen wurde deren Erfüllung bzw. Fassung vorbehalten. An die Spitze wurde auf Antrag des Abg. Schick der Satz gestellt: „Zur Führung des Kassen- und Rechnungswesens und zur Unterstützung des Gemeinderats bei der Verwaltung des Gemeindevermögens wird in jeder Gemeinde ein Gemeindepfleger bestellt.“ Ein Antrag des Referenten Haushmann, eine Befähigung zu machen, wozu ihm, soweit die Gemeindepfleger entsprechende Anordnungen trifft, die Verwaltung der Gemeindefinanzen, Einrichtungen und Einkünfte, sowie der Einzug der Umlagen und Steuern der Gemeinden und anderer öffentlichen Abgaben, für welche die Gemeinden gesetzlich zur Einziehung der Umlagen verpflichtet sind, obliegt, erhielt Stimmengleichheit. Ferner wurde beschlossen: „Für seine Wahlbarkeit werden dieselben Eigenschaften erforderlich, wie für die Wahl zum Ortsvorsteher.“ (Art. 41.) Weiter heißt es: „Der Gemeindepfleger besorgt, wenn und soweit dazu nicht besondere Einigungsbeschlüsse vom Gemeinderat bestellt werden, den Einzug der auf die Gemeinde ausgeschrieben Steuern aus Grundeigentum, Gehältern und Gewerben usw. (Folgen die verbleibenden Einzüge aufgeführt.)“ und auf Antrag des Abg. Klotz (Sog.) wurde noch beigefügt: „sowie andere der Gemeinde durch Gesetz oder Verordnung übertragene Einzüge.“ Ein weiterer Absatz lautet noch einem angenommenen Antrag Schick (Jr.): „Durch Beschluß der Gemeindefolleger kann bestimmt werden, daß die Geschäfte der Gemeindepflege unter mehrere Beamte mit selbständiger Verantwortlichkeit (Kassier, Buchhalter, Segenrechner) abgeteilt werden.“ Sodann wurde auf Antrag des Abg. Haug beschlossen, zu sagen: „Der Gemeindepfleger kann nicht gleichzeitig Ortsvorsteher oder Ratschreiber sein“ und gemäß einem Antrag Schick (mit 8 gegen 5 Stimmen) fortzufahren: „Auch kann der Ortsvorsteher oder Ratschreiber nicht für den Gemeindepfleger und der letztere nicht für den Ortsvorsteher oder Ratschreiber zum Amtverweser oder Stellvertreter bestellt werden.“ Damit erledigte sich ein Antrag Raler-Blauweiren (D. B.), welcher wenigstens die Stellvertretung des Ortsvorstehers oder Ratschreibers durch den Gemeindepfleger zulassen wollte. Die Bestimmung über Gehalt und Gehaltzinsen wurde zurückgestellt und zuletzt beschlossen: „Der Gemeindepfleger führt in Stadtgemeinden den Titel Stadtpfleger.“ Morgen nachmittag wird die Beratung fortgesetzt.

r. Stuttgart, 13. Januar. Am 21. Januar tritt die volkswirtschaftliche Kommission der II. Kammer zur Beratung von Eisenbahnapplikationen und von Anträgen (Antrag Haug betr. eine Bundeskasse für Rentenleihen auf Gebäude an die Landesbedarfsverwaltung; Antrag Tauscher betr. die Akkordarbeit in den Staatswerkstätten u. s. w.) zusammen.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magd., 14. Januar.

Vom Rathhaus. Mitgeteilt wird, daß für Neujahrswunsch-Entbedungsarten 113 M. gelöst wurden; die Verteilungsliste wird verlesen und revidiert. — Mitgeteilt wird, daß der Durchschnittserlös für Klosterholz 8,66 M. p. N., für Nadelreis 10,35 M. und Landreis 20 M. p. Hdt. betrag. — Durch Erlaß teilt die H. Generaldirektion der Posten und Telegraphen mit, daß sie bei Einhaltung verschiedener Bedingungen einen Einwand gegen die Wasserstandszeiger-Bestimmung vom Wasserreservoir nicht zu erheben habe; der G. R. anerkennt diese Bedingungen. — Bei der Gemeindevision wurden am Gebäude der Präparandenanstalt verschiedene Anstellungen gemacht, wie Erhöhung der Fenster im Erdgeschosß durch besserer Lichtzufuhr, direkte Wasserableitung von den Balkenräumen der Höhlungen, Einrichtung der Oberlichter an den ersten zum Herabklappen, Bergdröherung des Aborts. Letzterer Punkt kam schon früher zur Friedigung, während

## Ein Besuch am Bord eines japanischen Kriegsschiffes.

(Von einem deutschen Marineoffizier.)

Am 2. Dezember traf der japanische Kreuzer „Chiyoda“ vor Tinsan ein, um der Kolonie einen Besuch abzustatten. Leider waren die ersten Begegnungen für den Gast im deutschen Gebiet nicht besonders günstig, da ein heftiger Nordweststurm einsetzte und für zwei Tage den Verkehr mit dem Lande fast ganz unmöglich machte. Endlich hatte der Windgott jedoch ein Glücken, und nun entspann sich außer den offiziellen Besuchen ein lebhafter Verkehr zwischen dem japanischen Schiff und der Kolonie, sowie den im Hafen liegenden deutschen Kriegsschiffen. Um für die verschiedenen gewachsenen Bedenken zu danken, lud der Kommandant des „Chiyoda“ die Offiziere der Kolonie und der Schiffe an den der Abfahrt des Kreuzers vorhergehenden Nachmittag zu einer Bordgesellschaft auf seinem Schiffe ein, die seiner Eigenart wegen für alle Teilnehmer wohl eine nette Unterhaltung sein wird.

Beim Anbordkommen empfingen die japanischen Offiziere ihre deutschen Kameraden in üblicher Weise am Haller und führten sie auf das sehr gemütlich ausgestattete Achterdeck. Das Dekorieren des Festplatzes mit Flaggen ist an Bord ja meist Gebrauch; besonders niedlich hatten die Japaner es aber verstanden, durch kleine, künstlich angelegte Beete jeden Winkel des Achterdecks auszunutzen. So hatte

bezüglich der anderen Verbesserungen eine Verpflichtung der Stadt zur Ausführung nicht anerkannt wird und diese der Präparanden-Anstalt überlassen bleiben soll. — Genehmigt wird ein Gesuch, den Schülern der städtischen Schulen unentgeltliche Benutzung der Eisbahn für diejenigen Stunden zu gewähren, welche vom Lehrer anstatt des Turnens zum Schiffschulungszweck angelegt wurden. — In das Bürgerrecht der Stadt Magd. werden aufgenommen Hofschmiedemeister Henne und Bäckermeister Hiller. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Die Ausgabe von Talern, dieses im Volk außerordentlich beliebten Geldstückes, durch die Reichsbank wird fortgesetzt. Die Geldknappheit ist dadurch entstanden, daß die Einziehung der Talerstücke zu schnell erfolgte, ohne daß gleichzeitig genügend Ersatz durch Fünf- und Zweimarkstücke geschaffen wurde. Diesem Uebelstand ist nunmehr durch die erhebliche Vermehrung von Zweimarkstücken einigermaßen abgeholfen worden, doch gibt es noch immer nicht genügend Fünfmarkstücke. Die alten Talerstücke dürften somit noch längere Zeit im Verkehr bleiben. Ueber die Umgestaltung des Fünfmarkstückes wird im Reichsschatzamt noch beraten. Die Einführung eines neuen Zwanzigpfennigstückes wird nicht beabsichtigt.

C. Wildberg, 13. Jan. Das am letzten Samstag abend vom Wiederfranz im Schwarzwaldbrauhaus veranstaltete Weihnachtskränzchen erfreute sich eines zahlreichen Besuchs. Das umfangreiche Programm bot in Gesängen, Erzählungen und anderer Art und durch die gelungene Wiedergabe einiger humoristischer Stücke seitens seiner Mitglieder reiche Abwechslung und angenehme Unterhaltung. Den Schluß bildete eine Gabenverlosung.

Rottenburg, 10. Januar. Im Redar fand man die Kleider und das Gebetbuch der 70jährigen Witwe Seifensieder D. Dieselbe hat ihr Haus verkauft und sollte demnächst ausziehen. Schwermut darüber scheint die Bedauernswerte in den Tod getrieben zu haben. Die Familie verdient um so größeres Mitleid, als der Vater seinerzeit durch Erhängen seinem Leben ein Ende machte.

Vom Kuhstein, D. A. Freudenstadt, 10. Jan. Während es unten im Purgtal in der letzten Woche keinen Schnee gab, sondern Straßenstaub wie im Hochsommer, war oben auf den Schwarzwaldbergen die herrlichste Winterlandschaft und Schneebahn im schönsten Sonnenschein. Die willkommenen Gelegenheiten zum Schlitten- und Eisfahren wurde denn auch aufs ausgiebigste genutzt. Von Freudenstadt waren die Schlittensfahrer und von Straßburg, Baden-Baden, Karlsruhe und anderen Orten die Eisfahrer in Scharen zu Berge gezogen und auch Fußgänger waren in großer Zahl zu erfrischenden Wanderungen angetrieben. Die Hoteis auf der Höhe sind fast alle geöffnet; auf dem Kuhstein waren zu gleicher Zeit 40 Schlitten eingestellt. Die Gegend vom Kuhstein bis zur Bodener Höhe scheint immer mehr großer Wintersportplatz für die Sportfreunde aus dem württembergischen, badischen und auch rheinischen Gebiete zu werden.

Stuttgart, 13. Jan. Die bisherigen interimistischen Bankvorstände der Reichsbanknebenstellen in Gmünd und Tattlingen, Koch und Sachs, wurden zu Bankvorständen und Buchhalterassistent Wilhelm bei der Reichsbankhauptstelle in Stuttgart zum Bankkassier ernannt.

r. Berthelm bei Göttingen, 13. Jan. Heute früh fanden Passanten auf dem Ackerfeld bei dem Jänkchen Kewesen den Wüter Karl Müller von hier tot auf. Nach den Umständen zu schließen ist ein Verbrechen ausgeschlossen. Müller wurde schon einmal als tot gemeldet. Am 9. Dez. 1901 wurde in Gammstett ein Mann in einer Baubütte tot aufgefunden, welcher selbst Hand an sich gelegt hatte. Irntümlicherweise wurde er als der oben genannte Karl Müller agnosziert und von dessen Verwandten die Beerdigungskosten getragen, während der Karl Müller in besserer Gesundheit im Lande umherreiste.

Heilbronn, 10. Jan. O. W. Hegelmaier hat, laut Redtg. in Verantwortung der Entscheidung der H. Kreis-

regierung alsbald von Konstantz aus sein Amt als Stadtschultheiß von Heilbronn niedergelegt. In der von gestern datierten Zuschrift spricht er zwar aus, daß er „die Anerkennung eines Vorhandenseins einer Dienstunfähigkeit im Sinne des städtischen Personalsstatuts ausdrücklich verweigere“, indessen berührt dieser Vorbehalt rein persönlicher Art das Rechtsgeschäft zwischen ihm und der Stadt in keiner Weise, dieses ist vielmehr durch die offizielle Rücktrittserklärung mancherseits perfekt geworden.

Göppingen, 12. Jan. Die ganze Stadt steht unter dem Eindruck des Zusammenbruchs der Unternehmungen der Brüder Gutmann (Bernhard und Leopold) nicht zu verwechseln mit der Firma A. Gutmann u. Co. In ringeweichen Kreisen hat man schon längst den Kopf geschüttelt und mit dem Zusammenbruch gerechnet. Aber die Warner fanden keinen Grund, weil Bernhard Gutmann mit allen Mitteln darauf hin arbeitete, seine Gegner zu disqualifizieren, und weil er noch bis in die letzten Tage mit eiserner Strenge bei jeder Gelegenheit öffentlich hervortrat. Dazu kam noch, daß er mit Recht gefürchtet war, sodaß es niemand wagen durfte, der Sage die Schelle anzuhängen, denn er hatte bis zur letzten Stunde einen Stab treu ergebener Freunde, die an ihn glaubten oder ihn als Mittel für ihre Zwecke benutzten. Nur so ist die Möglichkeit seiner ausgedehnten unethischen Finanzoperationen zu erklären. Sein Bruder Leopold war nur der Borgeshäbner, der mehr oder weniger ahnungslos das ausführte, wozu ihn sein Bruder gebrauchte. Er wußte zweifelsohne, daß die Mittel, mit denen gearbeitet wurde, teilweise strafwürdig waren, aber man glaubt ihm auch allgemein, daß er eben in die Sache hineingedrängt wurde und von vielen Operationen gar nicht unterrichtet war, da Bernhard Gutmann meist mit dem flüchtigen Prokuristen Gatzsch arbeitete, den Leopold Gutmann gewähren ließ und gewähren lassen mußte, weil er zu viel wußte. Wie die Sache steht, muß man annehmen, daß die Bankfirma bereits bei ihrer Gründung auf einen großen gerichtlichen Prozeß in ihren Büchern auch eine Art Crawford's führte, ihre seit 1895 nicht mehr bestehende frühere Firma „Gebrüder Gutmann“, von der sie 700 000 zu fordern hatte. Diese Crawford's, von denen die Bank das große Guthaben zu fordern hatte, waren aber eben der Inhaber der Bank und sein Bruder selbst. Die Firma Schod in Reichenbach, die mit Gutmann gefallen ist, war auch nichts weiter als eine Gründung der Bankfirma und einzig und allein aufgebaut auf deren Wohlsein, soweit sie nicht ihre Grund- und Gebäudewerte hypothekarisch belasten konnte. Ganz auffällig ist die Guttragung einer Nachhypothek in Höhe von 440 000 auf die, nach Baumweberei im Grundbuch zu Gunsten der Württembergischen Vereinsbank. Von dieser Hypothek hatte weder der Prokurist noch der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft eine Ahnung. Die Nachricht von der Verhaftung Gutmanns in Berlin hat sich nicht bestätigt, obwohl sie mir mit allen Neben Umständen von kompetentester Seite geworden ist. Es scheint eine Mythisation der Behörden seitens des flüchtigen vorzuliegen, wie denn auch ein anderes Mandat von ihm oder einem Vertrauten gemacht worden zu sein scheint. Es wurde nämlich bei einem Richter telephonisch ein Fahrbefehl von Stuttgart aus an den Bahnhof bestellt, angeblich von Gutmann selbst, mit der Begründung, daß er mit dem Nachteilzug eintröffe und nach Hause gefahren sein möchte. Wer nicht kam, war natürlich Gutmann, obwohl sich die Volksmirkant der Gendarmerei zu seinem Empfang am Bahnhof eingefunden hatte.

## Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar. Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte ist auf den 16. Februar anberaumt.

Berlin, 12. Jan. Der „Post“ wird aus Wien geschrieben: Wie wir authentisch erfahren, wird in den hiesigen maßgebenden Kreisen die Lage in Serbien als sehr ernst angesehen und man befürchtet, daß dort Ereignisse eintreten könnten, welche die Stellung des Königs arg erschüttern könnten. Die Befandten der Mächte würden ihre

Offiziere in jeder Weise durch zuvorkommendes Wesen und Aufmerksamkeit aller Art zu erzeigen.

Nach dem echt japanischen Willkommentrunk ging alles wieder auf das Achterdeck, wo einige Vorstellungen durch Mannschaften stattfinden sollten. Ein Programm hatte einer der deutsch-sprechenden Offiziere aufgestellt; dieses zeigt, wie die Wirtse sich bemüht hatten, ihren Gästen den Aufenthalt an Bord in jeder Weise angenehm zu machen, und soll seiner Eigenart wegen im Original wiedergegeben werden:

### Programm.

1. Das Fechten.
2. Die Ladungen Ausübung (Loading-Exercises).
3. Die Schwimmsportarten.
4. Die japanische Tassen „Kappore“.

Der erste Teil des Programms zeigte nacheinander mehrere Fechtpaare, die zum langweiligen Holschwertkampf einander bekämpften. Das ganze Fechten konnte man als „Stochblechschneiden“ bezeichnen, da sowohl Diebe wie Säbhe ausgeübt wurden. Wichtig waren die Fechter durch eine Art geflochtenen Banzers, der die Brust bedeckte; der Kopf war, wie bei uns, durch eine Maske geschützt. Ungefähr waren die Oberarme. Bedingung für den Sieger war es, seinen Gegner je einen Stoß oder Schlag auf den Kopf, Oberarm und Brust verfezt zu haben. Bei dem Fechten mußte man die Geschwindigkeit der Körper bewundern, die durch Ducken oder Kumpfbiegen nach den Seiten und ge-

Posten nicht die Beschäftigung gezwungen schwören würde laun Die Lage tigger dylis Ungarn und Berlin Gouverneur Erhebung d das es die sammlun reren 10 führung y Mann mit

Berlin, (Schädigung rui, well s sondern and Personen v Karler Reichsforrer herzoischen des Kaisers wird am 2

Die J tung der J löstet aus, Staatsmitn

Altona auch eine B erhielt von ton in Chic drei Kinder men seien. nicht schwer

Münch Reichsstaats Kanton von war, wurde Verabgen

Münch hültere Ana Weststrank streibrenna

Bundes Hwaragd S die nammeh in welcher o wenn eine b betrate, was

let. Im S junge Frau bin gewesen. Mlle zurück

Odenb der Minister mit ihrer I Bänd durch

Odenb die bei dem gefundenen l beden er m

Haug von 7 Mü Schnellfeuer schen Kanon zwischen des hindere die ihr Polland Kreditforder

Peterst

schicktes Pa suchten. M wandt war, Mannschafte des Kampfes

Nachdem de lichteit bevo gramms, La bestehend auf wurden auf Rohre war naten, souf versehen. U zerböde u schluf wurde lich vielmeh fallders na wurde), eine schluf erschl einer Ladeja neuer gelad Mann; es: gleren; die Städmeister Beschäftigbedie glungen in als Glanzle Romanand bränchliche



**K. Amtsgericht Nagold.**

**Gerichtsvollzieher**  
für die Gemeinde **Oberschwanden**  
wurde **Friedrich Seiber**,  
Müller bei der Traube in Hallerbach  
gewählt und befristet.

Den 13. Januar 1904.

**Oberamtsrichter:**  
Stael.

**K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.**  
**Buchenhammholz-Verkauf.**

Freitag, 22. d. M. 10 1/2 Uhr  
im Rothaus zu Pfalzgrafenweiler  
aus 33 Bord. Fällstüben, 36 Ob-  
flüstergrüble, 37 Schleisweg, 126  
Eichenteich, 137 Unt. Steinschertich,  
149 Reuterwies, 175 Ob. Sulz,  
487 Buchenhamm mit 85 Fw. 1.,  
231 II. u. 11 III. Kl. Näheres beim  
Forstamt.

Oberjettingen.

Unterzeichneter verkauft infolge  
seiner Erkrankung  
**am Samstag, 16. Januar**  
mittags 1 Uhr  
in seiner Wohnung ein

**Pferd,**  
11 Jahre alt  
Braunwallach  
zum schweren Zug  
(Ein- u. zweispännig) tauglich und  
fehlerfrei, sowie einen

**Starken  
Wagen**  
und  
**Fuhrmannsketten.**  
Georg Koll, beim Bären.

Gültlingen.

Unterzeichneter hat noch guten alten  
selbstgebrannten

**Zweifachen-Brauntwein,**  
sowie auch gutes altes  
**Kirschenwasser**  
zu verkaufen;

1 guten

**Familien-  
Schlitten;**  
ca. 40 Stück noch gut erhaltene  
**Abfall-Fäßchen,**  
einiges gutes, eichenes

**Gährgeschirr,**  
sowie

**Bier- u.  
Wein-  
Fässer.**

Ferner verkaufe eine zweispännige

**Chaise**  
und einen guten zweispännigen  
**Wagen.**

Kr. Kleiner,  
alt Dirschmitt.

Nagold.

**Berliner Pfannkuchen**  
mit vorzüglicher Füllung.

**Hch. Lang,**  
Konditorei u. Café.

Nagold.

**Frischen  
Süssbutter und  
Landbutter,**  
sowie frische

**Eier**  
empfiehlt fortwährend zum billigsten  
Tagespreis  
**W. Manser,**  
a. alten Kirchplatz.

**Aufgebot.**

Der Jakob Friedrich Dürr, Gemeindepfleger in Effringen hat be-  
antragt, den am 3. März 1868 in Effringen geborenen, i. Jahre 1890  
nach Amerika gereisten und seither verstorbenen Johannes Dengler,  
Sohn des Johann Michael Dengler, Weber in Effringen und der verst.  
Barbara, geb. Heberer, für tot zu erklären.

Der bezeichnete Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf

**Dienstag den 27. Septbr. 1904**  
vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht anderaumten Aufgebotsstermine zu melden,  
worigenfalls dessen Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Kenntnis über Leben oder Tod des Verstorbenen  
zu erlangen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebots-  
stermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Nagold, den 13. Januar 1904.

**Königliches Amtsgericht:**

Oberamtsrichter: gez. Sichel.

Beisitzend durch Harte Gerichtsschr.

Effringen.

**Holz-Verkauf.**

**Am Montag den 18. d. Mts.**  
nachmittags 1 Uhr

werden von der Gemeinde circa 150 Stück  
Eichen dem Schwarzenbach entlang liegend, in  
verschiedenen Lagen auf dem Platz zum Ver-  
kauf gebracht.

Zusammenkunft beim Rathhaus in Effringen.

Gemeinderat.

Nagold.

**Fahrnis-Versteigerung.**

**Am nächsten Samstag den 16. Januar**  
von vorm. 9 Uhr ab

bringe ich nachfolgende Gegenstände gegen bare Bezahlung zum Verkauf:

1 großen Sofa (bequem zum  
Liegen), 1 runden Tisch, 1 schönen  
Spiegel, einige Portraits, 1 Kom-  
mode mit Aufsatz, 1 Regulator, 1  
kleinere Badmühle mit Deckel und aller-  
lei Hausrat,

wozu Kaufsitzgelder einlabet

**Karoline Strenger, W.**

Saiterbach, den 13. Januar 1904.

**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden  
und Bekannten machen wir die schmerzliche  
Mitteilung, daß unser i. Vater, Bruder,  
Schwager, Schwiegersohn, Groß- und  
Schwiegervater

**Joh. Georg Gutekunst,**  
Kassier

heute früh 2 Uhr nach längerem schwerem Leiden  
im Alter von 64 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag mittag 1 Uhr

**Lehrlinge gesucht.**

Größere Anzahl anständiger Lehrlinge und Lehr-  
mädchen wird auf Ostern bei guter Bezahlung an-  
genommen; nach der Lehrzeit wird hoher Verdienst  
zugewahrt.

**Fr. Speidel, Kettenfabrik.**

Nagold.

Zur Beschäftigung der von mir angefertigten

**Gesundheitsmatratzen**

bezw. Anschaffung solcher ladet höflich ein

**Martin Renz,**

Sattlermeister in der Vorstadt.

**Museum Nagold.**

Diejenigen Mitglieder, Damen und Herrn, die bereit sind  
an der Fastnachtfeier am 6. Februar (Nagold als Lauffahrt)  
irgend eine Rolle zu übernehmen, werden höflich gebeten sich am

**Freitag den 15. d. Mts.**  
abends 8 Uhr

im Hirsch zu einer Besprechung einzufinden.  
Zugleich Mitgliederaufnahme und Statutenänderung.

**Der Ausschuss.**

**Viehzuchtgenossenschaft Nagold.**

Das Mitglied **Fran Dettling**, Oberamtsbücchlers Witwe in Ober-  
thalheim hat zu verkaufen:

1) Eine schwere, zum frühesten male trächtige

**Kuh**

mit dem IV. Staatspreis prämiert;

2) eine vorzügliche

**Milchkuh**

zum Gien male 40 Wochen trächtig

Preis nach Uebereinkunft.

**Zuchtgenossenschaft Nagold.**

Das Mitglied, Herr **Schultheiß Schweinle** in Fährbronn hat  
einen 13 Mre. alten hellgelbschädigen

**Farren**

zu verkaufen.  
Preis nach Uebereinkunft.

**Kalender**  
für das Jahr 1904

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold.  
Nächsten  
Samstag, 16. Jan.

**Metzelsuppe**

wozu freundlich einlabet

**Gutekunst**  
z. Löwen.

Nagold.

Ein wohlgezogener

**Junge**

der Fuß hat die Bäckerei zu erlernen,  
findet gute Lehrstelle bei

**Bäcker Manser.**

Ein jüngerer, fleißiges

**Mädchen**

findet bis 1. März eine gute Stelle.  
Näheres bei der

**Expedition d. Blts.**

Auf 1. April suche ich ein fleißiges

**Mädchen**

nicht unter 18 Jahren, das schon  
gedient hat u. gute Zeugnisse auf-  
weisen kann.

Frau Dr. Reichel, Calw.

Nagold.

**Selbstgemachte Eierudeln**  
empfiehlt stets frisch

**Albert Kemmler, Konditor.**

Wegen Erkrankung des Dien-  
mädchens wird in ein besseres diesiges  
Haus zum sofortigen Eintritt oder bis  
Bücherei ein solches

**Mädchen**

nicht unter 17 Jahren gesucht durch  
Frau **Rebecka Schuler.**

Ein 16 Jahre altes

**Mädchen**

vom Lande sucht für sofort  
Stelle in kleinerem Haus-  
halt; es wird weniger auf hohen  
Lohn als auf Erleerung der Haus-  
haltungsgeschäfte gesehen.  
Zu erfragen bei der

**Expedition d. Bl.**

Älteres

**Mädchen**

für kleinen Haushalt auf Bücherei  
gesucht. Lohn 180-200 M.

Wo? sagt die

**Expedition d. Bl.**

Soeben erschienen:

**Waldschulmeisters  
Freuden und Leiden**

von

**Gottlob Friedr. Hummel,**  
(Gaugenwald).

187 S. Preis neb. 2. M 50 S.  
Aus dem Vorwort des Verlags:

„Wir freuen uns, in vorliegender Be-  
obachtungsbuch Freunden gesunder, natür-  
licher Verläufe einen Einblick in das Den-  
ken und private Arbeiten eines Lehrers  
zu geben, der schon seit mehreren Jahren  
„Jugend des lernenden Volkes“ hinter  
immergehenden Lärmens feinst Schulkam-  
maler. Bei jeder Unternehmung der ge-  
eierten Verlesenen und Leser hofft man  
bold eine neue Folge erscheinen lassen  
zu können.“

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen Buchhandl.**

78. Ja  
Erst  
Montag  
Donnerst  
und S  
Preis  
hier 1 M  
Lohn 1.10 M  
und 10 k  
1.20 M  
Wärtenbe  
Monatsab  
nach Be  
Ne 10  
Zur  
auch der  
Manche  
sich nicht  
Krieges  
eines Arie  
ohne ein  
das jeder  
hoffe, es  
in vollem  
seine Berp  
trügen erg  
Balsour h  
russisch-jap  
In  
Finanzm  
hat sich b  
erschaffen  
ein Nachf  
nicht das  
mühe. D  
beschäftig  
da ein T  
beste, das  
Schapmin  
zu lassen.  
der Finan  
Rufsch, d  
Sie wird  
verteidigt.  
Schapmin  
müßte n  
in der B  
und der  
Nach  
position  
im Distri  
nach Res  
schlichen  
nahmen a  
Munition  
4. Jan. i  
gen sie vo  
Hebe  
Staaten  
Staatsf  
Kommiss  
Gegenfag  
schweren  
hochwicht  
nachdrück  
es Hay n  
öffnen, u  
20)  
„Ja,  
Alle weß  
Reiser o  
Kreuze u  
leicht gib  
sion, wä  
Kompagn  
„Zu  
auf den  
Neffe mei  
nach und  
„Ni  
rubig zu  
Wände h  
versteht  
zureimen.  
sicht?“  
„Kä  
cago ab  
„W  
sionden?“  
Des  
lassen un  
rücktehen